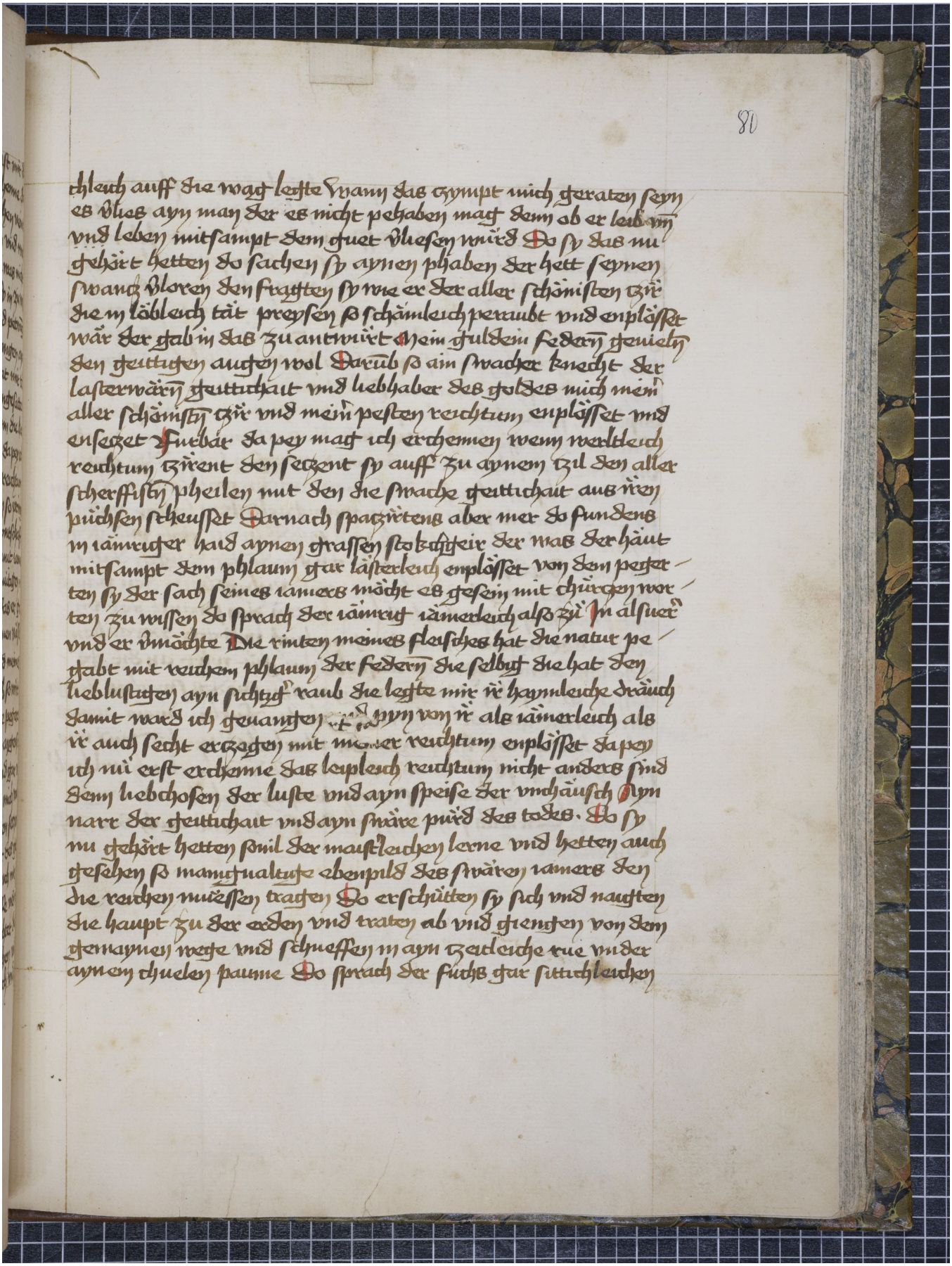
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift



80

chleich auff die wagt legte Wann das czympt mich geraten sein
es pluos ayn man der es nicht pehaben mag dem ob er leib vn
vnd leben mitsampt dem guet pluesen müeß Do sy das nu
gehört hetten do suchen sy aynen phaben der hett seynen
swanz ploren den fragten sy wie er der aller schönisten czier
die ny löblich tät preysen so schämleich peraubt vnd enplösset
wär der gab in das zu antwürt Mein guldein federn geniehen
den geuttigen augen wol Darub so ain swacher knecht der
lasterwären geuttichait vnd liebhaber des goldes mich mein
aller schämsten czier vnd mein pesten reichtum enplösset vnd
ensetzet Fuebär da pey mag ich erchennen wenn weltleich
reichtum czieret den setzent sy auff zu aynen czil den aller
scherffisten pheilen mit den die swache geuttichait aus rien
büchsen scheusset Darnach spatzierens aber mer do funden
in ramerer hand aynen grassen stolczisteir der was der häut
mitsampt dem phlaum gar lästerleich enplösset von den perst
ten sy der sach seines ramers möcht es gesein mit chürczen wor
ten zu wissen do sprach der ramer ramerleich also zu im alsuer
vnd er vmöchte Die rinten meines fleisches hat die natur pe
gabt mit reichen phlaum der federn die selbst die hat den
liebluesten ayn sichtig raub die legte mir ir haynleiche dräuch
damit ward ich genantten [illegible] nyn von ir als ramerleich als
ir auch secht erzogen mit mener reichtum enplösset da pey
ich nu erst erchenne das leipleich reichtum nicht anders sind
dem liebchosen der luste vnd ayn speise der vnhäusch Nyn
narr der geuttichait vnd ayn swäre prüd des todes. Do sy
nu gehört hetten snil der mastleichen lerne vnd hetten auch
gesehen so manigualtige ebenpild des swären ramers den
die reichen müessen tragen Do erschütten sy sich vnd naigten
die haupt zu der erden vnd traten ab vnd gienngen von dem
genaymen wege vnd schmeffen in ayn czeitleiche rue vnder
aynen chuelen paume Do sprach der fuchs gar sittichleichen